

Correspondent.

Erseheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ... Preis: Vierteljährlich 1,20 M.

Gratisbeilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Landwirtsch. u. Handelsbeilage, Wiskenschaftliches Monatsblatt, Lotterielisten - Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile ober oder unter Raum 20 Pfl. im Reklameteil 40 Pfl.

Allseitige Fortschritte gegen die serbischen Truppen. - Französische Truppen an der Seite der Serben. - Venedig von österreichischen Fliegern bombardiert. Italienische Angriffe blutig abgewiesen. - Erfolge gegen die Russen bei Szartorsk.

Sündenböcke.

C. Die Ententeblätter machen die Leiter ihrer auswärtigen Politik verantwortlich für die gewaltige diplomatische Niederlage, welche sie auf dem Balkan erlitten haben...

Kein Wunder, daß man die Schuld den Leitern der auswärtigen Politik, Delcaße, Grey, Cassonov und Sonnino, heimtzt und deren Ergebung durch befähigtere Diplomaten verlangt.

Indes tut man der Entente-Diplomatie daheim trotzdem zum Teil Unrecht an. Geleht, sie wäre früher aufstrebender als die gegnerische, woher hätte sie die zur Rettung Serbiens erforderlichen Truppenmassen beschaffen lassen sollen?

Dies alles wußte man in Sofia, Bukarest und Athen und richtete seine Haltung konsequent danach ein. Die Entente-Diplomatie stand sonach vor der denkbar schwierigsten Aufgabe, welcher Umstand ihre Fehler in milderer Dichtung erscheinen läßt.

Wenn man wollte, könnte man den Seeräubern der Ententemächte noch eher den Vorwurf machen, die Balkan-Misere herbeigeführt zu haben. Denn darüber ist alle Welt einig, daß, wenn im Osten die Russen besser Stand gehalten oder gar Erfolge erlangen hätten, oder wenn wenigstens den Franzosen und Engländern auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Durchbruch oder wenn ihnen die Dardanellen-Fortsetzung gelungen wäre, Griechenland und Rumänien nicht gekniet hätten...

unterliegen, daß die große September-Offensive der Engländer und Franzosen in Nordfrankreich den Zweck hatte, durch einen namhaften Erfolg den Balkanvölkern in solchem Maße zu imponieren...

Da jedoch diese kriegerischen Anstrengungen samt und sonders mißlangen, so konnte dieser Zweck nicht erreicht werden, charakteristischer die drei umworbene Balkanmächte direkt oder indirekt nach Wien und Berlin und wurden die Bemühungen der Entente-Diplomatie zur Erfolglosigkeit verurteilt.

„Alles wissen, heißt: Alles verzeihen!“. Dieser Ausdruck eines philosophischen Dichters läßt sich aber auch zugunsten der Heeresleitungen unserer Feinde verwenden. Die Strategie und Taktik der heutigen russischen Armeeführer können einer Kritik wohl besser Stand halten, als die des ruhmbegehrenden Napoleonshahns a. D. Wenn sie nicht schon fortan und können, so liegt dies einerseits an russischen Zuständen...

Zur Kriegslage.

18 Milliarden Mark Vorschuß!

Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ teilt mit, daß die Zusätze Englands an die Alliierten am 31. März 1916 vermutlich die Summe von 900 Millionen Pfund Sterling übersteigen werden.

Der Bivernverband verhandelt weiter wegen der Balkankonflikte.

Die französische Zeitung „Information“ erzählt, daß die Verhandlungen unter dem Vorsitz von Paris wegen der Balkankonflikte einig fortgeschritten und binnen kürzester Frist zu einer vollständigen Verständigung führen werde.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz meldet der zeitliche österreichisch-ungarische Heeresbericht: Die Abzug von Pilsen und vorgesehen österreichisch-ungarischen Streitkräfte waren den Feind an der Grenze zurück. Unter den Gegnern befinden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische.

Die im Nordwesten Serbiens operierenden i. u. i. Truppen der Armee des Generals v. Koehne nähern sich der oberen Kolubara und der von den Serben von unserer Heiterei geräumten Stadt Raljevo. Die von Dobrunac südwärts entzogene österreichisch-ungari-

sehen Divisionen entziehen dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Zajacova.

Das Gebirgsland in der Dobrua auf Seite östlich der Kijazsa-Enge ist zum größten Teil vom Feinde besetzt. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Der allgemeine serbische Rückzug.

In Paris eingetroffene Mitteilungen betragen, daß das Gros der serbischen Armees dem Rückzug angetreten habe. Die serbischen Nachhut haben die Stellungen in der Gegend von Prot an jeden Preis zu halten, um ein Nachdrängen der Bulgaren zu verhindern, die bereits die Verbindung zwischen den abziehenden serbischen Heeren zu zerschneiden drohen.

Der Rückzug im serbischen Heeresbericht bestätigt.

Im letzten serbischen Heeresbericht heißt es: „Auf der Front gegen die serbischen Truppen nach erbitterten Kämpfen auf die Brücke unter Kijazsa-Enge - Draška - bedest, Telenica - Kijazsa-Enge. Andere Truppen ziehen sich auf dem rechten Kubijazna-Ufer und auf dem Ufer der Turija zurück. Es gelang dem Feinde in der Nähe von Kijazsa auf herzogtumswähren Gebiete, die Brna mit drei Bataillonen zu überschreiten.“

Offiziere: Unter dem starken Druck des Feindes in der Richtung auf Kijazsa-Enge zogen sich die serbischen Truppen auf die Verteidigungsstellungen selbst zurück. Es gelang dem Feinde bei seinem Vordringen gegen Krupa-Enge auf das linke Ufer der Brna zu gelangen.

Die Absicht der Regierung wohl weiter.

Einer Auswärtiger Botschafter in Sofia befindet sich die rumänische Botschaft für Serbien in Cacak, zwei Stunden von Krajovo entfernt, wohin die serbische Regierung zunächst überzieht.

Der Tempel meldet aus Athen: Der Präsekt von Achaia hat der griechischen Regierung telegraphisch, daß die Archive und der Goldbestand der serbischen Nationalbank in Athen am 27. März 1916 von der serbischen Regierung abgeholt wurden.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Der ansichtslosige Widerstand der Serben.

„Daily Telegraph“ meldet aus Pilsch vom Sonntag: Bulgaren führen immer neue Truppen an die Front. In der Richtung von Vranja verdrängen sie nach Norden voranzugewandten, wurden aber von den Serben zurückgeworfen. Durch die Einnahme von Kijazsa und Sela beherrschen die Bulgaren die Eisenbahnverbindungen. Die Lage ist außerordentlich ernst, weil die Serben dem Drange von Norden her nur widerstehen können, wenn die schwere Artillerie der Entente ihnen zu Hilfe käme. Ein schneller Vormarsch der serbischen und englischen Truppen wäre dringend notwendig. Die Zahl der bulgarischen Truppen zwischen Vranja und Kijazsa wird auf 10 Divisionen mit 100 Kanonen geschätzt, denen die Serben nur kleine Abteilungen des dritten Aufgebots entgegenstellen können.

Serbische Truppen bei Veslök angetrieben.

Das Abzugser bulgarische Generaloffizier teil mit, daß die serbischen Verbände in Veslök zurückgeblieben seien. Sie hätten in der Richtung nach Krupa (nordwestlich Veslök) und Serben ließen auf dem Schlachtfeld mehr als 600 Tote und Verwundete.

Preiswerte Trikotagen und Wollwaren

für die kältere Jahreszeit.

Militär-Unterhemden, Unterhosen,
Jacken, Rosenträger,
Taschentücher

Militär-Leibbinden, Brustschützer,
Puls- und Kopfwärmer,
Socken, Handschuhe

Militärwesten, echte Bieyle- u. Strickwesten, Sweaters

Damen- und Kinder-Normal-
Unterhemden, Jacken,
Beinkleider usw.

Damen-Trikot-Teillen, Strickwesten
Kinder-Sweaters u. -Sweater-
Hosen, Strümpfe.

Hals- und Kopftücher, Hauben, Schals

Schlafsäcke | verschiedene Wäschesäcke

Reiche Auswahl.

Billigste Preise.

Otto Dobkowitz, Entenplan.

Vorratserhebung von Butter und Speisefetten.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des stellvertretenden kommandierenden Generals des IV. Armeekorps vom 22. Oktober 1915 wird hiermit für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes verordnet:

1. Meldefrist.

Jeder (auch juristische Personen), der am 27. Oktober 1915, mittags 12 Uhr an Butter und Speisefetten insgesamt mehr als 15 kg in Gewahrsam hat, hat dies, getrennt nach Butter und Speisefett, in der Zeit vom **Mittwoch** den 27. 10. 1915, nachmittags 3 Uhr—abend 6 Uhr **Donnerstag** den 28. 10. 1915, vorm 8 Uhr—mittags 1 Uhr **Freitag** den 29. 10. 1915, u. nachmittags von 3—6 Uhr

**Nathaus, 1 Treppe,
Gewerbehörsaal, Zimmer Nr. 14/15**
zu melden.

2. Strafen.

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, oder nicht rechtzeitig oder unrichtig erstattet, hat die in § 8 der oben genannten Bekanntmachung angedrohten Strafen zu gewärtigen.

Merseburg, den 26. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Technikum Hildburghausen
Höher. 2. mittl. Masch.-u. Elektrot.-Schule. Werkm.-Schule.
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst

Herausgegeben von Dr. G. Hasenauer

Bringt in wertvollen und stets originellen Aufsätzen der hervorragenden Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Verhältnisse. Der unternehmende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Schilderungen aller Vorgänge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Abonnementpreis monatlich 200 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf diese Zeitschrift ein festliches Monatsabonnement von

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),
G. m. b. H.,
Berlin-Schöneberg.

Pa. Ross-Fleisch

junge extrafeine Ware.
Felix Möbius, Kochschächterei,
Fleischer Keller 1.

Anfertigen, Ändern und reparieren

v. Herren-Garderobe
wird noch angenommen von
Anton Grüner,
Scaale 6 (Luana Güterstr. 1).

**Zaschenlampen,
Batterie und Birnen**
in großer Auswahl.

Herm Baar son,
Markt 8.

Weiche Hausseife,
eigenes Fabrikat, große Pack-
kraft, Pfd. 28 Bfg. 10 Pf., 5 Pf., 1 Pf.,
od. 1/2 Pf., ab Fabrik u. Nachnahme.
In Eisen zu 40 Bfg. Inhalt, in
Papp zu 100 Bfg. u. 200 Bfg.
Inhalt.
Mehner, Braunschweig, Gellertstr. 8

**Rheumatis-
mus Ischias, Gicht können**
Sie selbst bekämpfen. Ich
will nichts verkaufen. Für
Auskunft: Freimarkobellg.
Brundt, Kriegsschulbeamter, D.
Halle a. S. 37 Jakobstrasse 44

Achtung!
Zohle für alte
wollene Strumpfabfälle
Nro 1,55 Mf., für Lumpen und
Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannisstr 16, pl.

Achtung!
**Auf den Feldern
ist Gift gelegt!**
Gutsbesitzer, Werder.

Manche Hausfrau

hat bedauert, dass Dr. Oetker's Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere daher stets die echten

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

Stadt. Sparkasse Merseburg.

Die Ausgabe der 5 % Reichsanleihe (2 8 1/2 % Anleihe) erfolgt von heute ab gegen Vorlegung der Quittung über den Zeichnungsbetrag.

Die **Reichsanleihe-Wertpapiere** werden auch von uns als **offene Depots** in Verwahrung und Verwaltung genommen und ist bei Hinterlegungsanträgen die **Nr. des Sparkasses** anzugeben, da die Zinsen von den hinterlegten Wertpapieren dem Konto des Sparer's gutgeschrieben werden. Näheres durch unsere Kasse.

Merseburg, den 27. Oktober 1915.

Der Sparkassen-Vorstand.
Ehlers, Stadtrat.

Attentive Bedienung. Hässige Preise

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

**:: Herren-Wäsche ::
Trikotagen, Shlipse**

Wäsche-Anfertigung in
eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Erdal

anerkannt bester
Wachs-Lederputz
ist, hauchdünn aufgetragen, von
höchster Glanzwirkung,
aber ohne
üblen Geruch.

Keine Preiserhöhung!

Das mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter fließendem Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwarzgeb.

Steht eine Zeile.

Politische Übersicht.

Esterházy-Ingern. Der König hat eine Amnestie wegen aller vor dem Kriegsende aus politischen Gründen verübten Straftaten...

Dänemark. Beide Kammern des dänischen Reichstags hielten am Sonntag eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher der Minister des Äußeren verschiedene vertrauliche Aufklärungen betrieß...

Deutschland.

Die Juden in Polen. Eine der größten jüdischen Zeitungen Amerikas, „Die Wahrheit“, hat am 20. August über eine Unterredung berichtet, die ein Vorstandsmitglied des jüdischen „Komitees für den Osten“ in Berlin mit dem Chef der Reichsfinanzverwaltung, Unterstaatssekretär Dr. Wagnisch, hatte...

Dr. Waldin Hermann. Der in Danzig lehrte Tage in das preussische Abgeordnetenhaus, neulich als Abgeordneter ist, wie wir hören, am 24. Juni 1908 von der Reichstagskammer für Danzig als Sohn eines kleinen Landwirts geboren...

Arme kleine Anni!

Roman von S. Courths-Mahler.

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten). „Allerdings, Raff. Und ich muß sagen, daß ich mich ganz ernstlich mit dieser Möglichkeit befaßt habe. Aber ich — ich muß dir offen mitteilen, daß ich bei Robert das nicht auf Schwereitigkeiten gelassen bin...“

er zum Dr. phil. und wandte sich dann der Politik zu. Er kam als Privatsekretär zum Abg. Kasper und lernte dort alle die herorragenden Männer jener damaligen Zeit kennen. Nach Kaspers Tode wurde Dr. Hermann Privatsekretär Heinrich Rickerts in Joppet; am 1. Oktober 1888 übernahm er schon nach Danzig über als politischer Redakteur der „Danziger Zeitung“, der er jetzt als Chefredakteur vorsteht. Im politischen Leben Danzigs spielte Dr. Hermann fortan eine hervorragende Rolle...

Die Ernährung unseres Volkes im kommenden Winter.

Im vergangenen Sommer erörterte der preussische Landwirtschaftsminister die schwebenden Nahrungsmittelfragen mit den Vorsitzenden aller preussischen Landwirtschaftskammern. Einmütig wurde, wie wir hören, der Wunsch ausgesprochen, daß die Erzeugung unseres Volkes im kommenden Winter völlig gesichert sei. Einmütig und entscheidend wurden auch die Preisstreben auf dem Lebensmittelmarkt beurteilt. Zwar müßte die schwierige Lage der Landwirtschaft, die besonders in der Futtermittelherstellung zum Ausdruck komme, eine Berichtigung oder Erzeugung des Bodensatzes an der Weidung zur Folge haben, jedoch ist zu erwarten, daß die ausländische Ernte bereitet wurde. Mangelhaft mit einem Rückgang der Milchherzeugung zu rechnen sei, so genügt doch die Höhe der Erzeugung völlig, um Acker, Rente und Schwäche zu versorgen. Erforderlichenfalls würden wir sogar ohne Butter und Käsefuhr aus dem Ausland beschaffen, wie die Kommission sich bei dem Kaiserlichen Rat in Berlin äußerte...

Regelung des Marktzweckes mit Schweinen. Es hatten sich die Landwirtschaftsministerpräsidenten einverstanden, wenigstens mit der Festsetzung von Schweinepreisen eine allgemeine Festsetzung der Schweinefleischpreise vorzunehmen. Diese allgemeine Festsetzung der Schweinefleischpreise ist der Landwirtschaft durchaus unerwünscht. Ihre Bestimmung liegt nicht in der Lage, sie zu beeinflussen, da sich der Markt ihrer Einwirkung entzieht. Dringend erwartet wurde aber allseitig vor einem staatlichen Eingriff in den Rindermarkt. Dieser sei bisher nach der Marktlage geblieben, nach faste...

er sich bei der Eigenart des Großhandels ohne Beeinträchtigung der Eigenart und der Willkürregelung praktisch durchführen. Bei der Erörterung der Kartoffelpreise wurde allgemein die Ansicht vertreten, daß zu einer Beumtugung überhaupt kein Grund vorliege. Wenn hier und da in den letzten Wochen eine Knappheit und Zenerung im Kartoffelhandel eingetreten sei, so liege das daran, daß die Ernte in den wichtigsten Kartoffelgebieten noch nicht im vollen Maße und bedeutend schwerer als in früheren Jahren eingetrieben worden sei. Obwohl die Kartoffeln in weit geringerer Menge als sonst zu Gunterwerden herangezogen werden müßten, verließen doch reichlich Kartoffeln für die menschliche Ernährung. Die Preise der Kartoffeln seien allerdings im Vergleich zu den früheren Jahren als niedrig zu bezeichnen; es unterlege aber keinem Zweifel, daß die Kartoffelpreise und die Gemeinden trotzdem nach Kräften von der deutschen Landwirtschaft bei der Kartoffelerzeugung unterstützt werden würden.

Provinz und Umgegend.

- + Galle, 26. Okt. Die hiesige Reichsregierung fordert das Publikum im Angelegenheit der Rettungen auf, beim Einkauf einen Zettel mitzubringen. Begründet wird dies Verlangen durch die Steigerung der Papierpreise.
+ Mühlberg (Elbe), 26. Okt. Im hiesigen Kantonsleale wurde ein Stenographenbild eingeweiht und der Regelung übergeben. Das Bild ist eine Originalradierung von der Meierband Julius Vorderstrass. Das Ganze ist umschlossen von einem 1/2 Zentimeter breiten Rahmen, der die eiserne, stählene und goldene Regel als Mittelteil in sich faßt.
+ Meuselwitz, 26. Okt. Stadtbürgermeister und Schulvorsteher Julius Wirtler stiftete anlässlich der hiesigen Jagdzeit der Stadt ein Geschenk in Form eines großen Gemäldes.
+ Strehlen, 26. Okt. Hier dürfte das nächste Jubiläum des hiesigen hiesigen Arbeiters Klub so anlässlich eine Kränze sein, das er nach.
+ Jena, 26. Okt. In der Hauptvorlesung des Universitätsgebäudes, links vom Eingang zur Aula, wurde jetzt eine Ehrentafel vor dem Felde der Ehre gestiftet.
+ Galle, 26. Okt. Von einer Militärangehörigen wurde kürzlich ein Mann beauftragt, im preussischen Oberlande Karoschke für das Militär einzukaufen.
+ Meimar, 26. Okt. Frau Katharina von Koerber geb. Gräfin von Holzdorff-Wähler sagt an, daß ihr Sohn, der Militäroffizier und Oberleutnant Wirtler, am 20. Okt. bei einem Flug auf dem Kriegsschiff in den Ostsee-Flotten durch Unwetter verunglückt ist.
+ Galle, 26. Okt. Von einer Militärangehörigen wurde kürzlich ein Mann beauftragt, im preussischen Oberlande Karoschke für das Militär einzukaufen.
+ Meimar, 26. Okt. Frau Katharina von Koerber geb. Gräfin von Holzdorff-Wähler sagt an, daß ihr Sohn, der Militäroffizier und Oberleutnant Wirtler, am 20. Okt. bei einem Flug auf dem Kriegsschiff in den Ostsee-Flotten durch Unwetter verunglückt ist.

„Nein — nein — nein — es ist Maria.“ tief er in furchbarer Aufregung hervor, und schaute mit weitgeöffneten Augen in das hies, erschrockene Mädchen. Anni stand bekommen vor ihm. „Baron Hohberg ist nicht mehr von einem Anmohlfeld befallen, bitte, holen Sie doch die Glas Wasser, liebe Anni.“ sagte Frau von Söhneck ernsthaft, weil sie sich ihres Vatters Benehmen nicht denken konnte. „Aber der Baron freckte beschwörend die Hände nach Anni aus. „Bleiben Sie — bitte, bleiben Sie.“ tief er heiser hervor. Anni sah Tante Elisabeth an, und diese neigte das Haupt, zum Zeichen, daß sie bleiben sollte. Anni sagte sich Anni ein Herz. Mit teilnahmsvollen Blicken sah sie zu dem schönen, alten Herrn empor. „Sie treten sich genäh in meiner Verison, Herr Baron.“ sagte sie leise. Er sah sie noch immer an wie gefesselt. Und dann brach er plötzlich kraftlos in einem Stuhl zusammen. Frau von Söhneck trat bedrückt nach. „Gibst du dich umso, Raff, soll ich einen Arzt rufen lassen?“ Er schüttelte mit dem Kopf und wistete sich mit dem Taschentuch die feuchte Stirn. „Elisabeth — das ist — das ist wie ein Wunder.“ sagte er, seinen Blick nicht von Annis Gesicht lassend. „Was denn, Raff?“ fragte die alte Dame unruhig. Sie glaubte nicht anders, als daß sich die Sinne des Herrn verwirrt hatten. „Elisabeth — ich mich nicht so erschrocken an. Ich sage dir — ein Wunder ist geschehen — diese junge Dame —“ Er brach ab und stand plötzlich wieder auf. Dann bemerkte er sich vor Anni sehr artig und schaute sich zu seinen nackten Füßen empor, sich gewissermaßen fassend. „Ich bin glücklich, Sie mir, mein gnädiges Fräulein, wenn ich Sie ersehnt habe. Ich muß wohl oben einen londerbaren Eindruck auf Sie gemacht haben. Auch auf dich, Elisabeth. Zu meiner Enttäuschung kann ich nur sagen, daß ein Wunder augenscheinlich die Sinne verwirrt hat. Ich weiß nicht, wie du ganz ungläublich, daß ich die Welt vor mir zu sehen glaube. Nein, nein, Elia, glaube nicht, daß ich phantasiere. Hier — hier ist dies Bild an — ich verfolge den Anblick nicht wie einem Menschen, aber ich muß dich beruhigen und mein Verhalten rechtfertigen. Und urteile selbst.“ (Fortsetzung folgt)

„Was wüßtest du sagen, wenn ich Marianne diesen zum Gatten erwählst? Robert würde mich, er wüßte mit Bestimmtheit, daß Bergen Marianne liebt.“ „Was ich sagen würde? Nun — Bergen ist doch wohl ein ganz achtenswerter Mensch.“ „Aber arm — sehr arm.“ „Das tut nichts, wenn das sein einziger Fehler ist.“ „Jedenfalls paßt er wirklich besser zu Marianne, als Robert.“ „Nun, wir werden sehen. An Freiheit fehlt es ihr nicht und mir soll jeder Schwärmer sein, der ein anständiger Mensch ist. Auf jeden Fall wäre es mir sehr wünschenswert, wenn Marianne endlich Ernst machte.“ Frau von Söhneck sah ihn finierend an. „Du müdest, daß sie dein Haus verläßt?“ „Ja, ja — ich gelte es dir allein offen ein.“ rief er fertig. „Nun verlaßt danach meine Ruhe wieder zu bekommen. Zeit muß ich he doch ausführen und zu dem ihre Anwesenheit. Es ist kein leichtes Amt. Und ich glaube auch, wir können besser miteinander zu recht, wenn wir nicht dieselbe Luft atmen. Das klingt heillos, nicht wahr, ich zürne mir selbst darum, kann es aber nicht ändern.“ „Ich behauere dich, Raff — dich — und auch dein Kind. Was könnten ihr euch einander sein — und was seid ihr euch?“ Er küßte den Kopf in die Hand und sah starr vor sich hin. Eine Weile herrschte tiefes Schweigen. Und in dieses Schweigen hinein öffnete sich die Türe und herein trat Anni. „Wie von Sonnenlicht umflossen stand sie an der Türe, etwas verlegen über den anwesenden Besuch. „Verzeihen, wenn ich Ihre, Tante Elisabeth, aber man sagte mir, Sie wünschten, daß ich sofort zu Ihnen käme.“ Baron Söhneck hatte erst, als er Anni sprechen hörte, mit einem Blick auf seine Hände geschaut. Die leeren, weichen Stämme schienen ihm seltsam bekannt und vertraut. Und nun sah er sich nach der Sprecherin um. Da sprang er plötzlich mit einem heiseren Laut der Erregung auf, streckte die Hände aus wie nach einer Vision und ging schwankend einige Schritte auf Anni zu. „Mariane, Mariane!“ rief er erbebend, einem erschütternden Ausdruck. „Nimm ich ihn erlöset an, und Frau von Söhneck sagte ihm betreten am Arm. „Was ist die Better? Die junge Dame ist Fräulein Anni Söhneck, meine Gesellschaftlerin, von der ich dir erzählte.“



Anzeigen.
Mit die Aufnahmen der Anzeigen
ist bestimmt vorgeschriebenen Tagen
den Fiksen können mit dem
Verantwortung übernehmen jedoch
werden die Wünsche der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Gestern abend 6 Uhr
entschiedlich sanft nach kurzem
schweren Leiden unter Liebes
Lothchen
im hohen Alter von 84
Jahren.
Merseburg, 27. Okt. 1915.
Die tiefst. Eltern u. Geschwister
Adolf Paul u. Frau.
Beerdigung Freitag nach
mittag 8 1/2 Uhr.

Am 24. d. M., nachm. 5 Uhr.
nachfolgende Verstorbenen in Alten
grabum mein lieber Mann, der
treuherzige Vater mein 8 Kindes,
der Erbst. Landwirt Helmut
Jäger
Josef Sailer
im Alter von 89 Jahren.
In tiefer Trauer:
Anna Sailer und Gerhard Sailer.
Merseburg, 27. Okt. 1915.
Die Beerdigung findet in Alten
grabum statt. Kranzpenden dan-
kend abgelehnt.

Fisch-Verkauf.
Mittwoch Freitag vormittag
sollen in Fischebude b. Böcher
zwei Teiche gefischt werden.
Dahelst sind
Sab- sowie Spelsetarfen
zu verkaufen.
Kell. Gemeindevorsteher.

Die Goldweiden
der Gemeinde Schöpsen sollen
Mittwoch den 3. November,
nachm. 4 Uhr
an Ort u. Stelle verpachtet werden
Schöpsen, den 27. Okt. 1915.
Der Gemeindevorsteher

Vertäuflich
4 Morgen guter Acker
im ganzen und in einzelnen Morgen,
an der Weihenfelder Straße
gelegenen, passend für Lehma und
Wäldchen, 25 Minuten von der
Stadt entfernt, später ist Straßen-
bahn zu benutzen.
Nähe des Sigtberg 12.

Fahrad preiswert zu ver-
kaufen
Weihenfelder Str. 11, part.
1 P. Länderschweine
verkauft
Geyhau Nr. 46.


Mehrere Zentner
Kartoffeln u. Futterrüben
zu kaufen gesucht. Angebote an
W. Naundorf,
Delgrube 5. Tel. 406.

Kl. gebrauchter Gasofen
zu kaufen gesucht. Off. mit Größen-
angabe und Preis unter Nr. 3
an die Exped. d. Bl.
Suche sofort oder 1. Jan. 1916
eine erstklassige Euphotel von
6000 Mark
auf Handarbeitsfeld. Offerten u.
N. N. 330 an die Exped. d. Bl.

Domstraße 3
ist die 2. Etage, 7 Zimmer, Küche
und Nebengebäude, zu verpachten
und sofort zu beziehen. Es sind
hohe, große Räume.

Einfamilienhaus
mit allen Bequemlichkeiten, auch
mit Warmwasserheizung ist bei
geringer Anzahlung zu verkaufen
oder zu vermieten.
C. Günther, Maurermeister.

Gut möbl. Zimmer
mit Bett, Nähe Bahnhöfe und
Gothardstraße, sofort zu
vermieten.
Weihenfelder Str. 6 I.



Nach Gottes unerforschlichem
Ratschluss starb im Westen am
8. Oktober unser lieber unvergess-
licher Neffe,
der Reg.-Zivil-Supernumerar
Walter Kuhfahl
Unteroffizier in einem Reserve-Regt.
Inhaber des Eisernen Kreuzes
den Heldentod.
In tiefer Trauer:
M. Geise geb. Kuhfahl nebst Angehörigen.



Nach langem, vergeblichen
Warten erhielten wir die traurige
Nachricht, dass mein lieber Mann,
Vater von 4 Kindern, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der Landsturmmann
Paul Schmidt
Infanterie-Regt. Nr. 34, 7. Komp.
im 36. Lebensjahre am 12. Oktober auf dem
Feld der Ehre den Heldentod gestorben ist.
Spargau, den 27. Oktober 1915.
In tiefem Schmerz:
Emma Schmidt geb. Walter und Angehörige.



Statt besonderer Anzeige.
Nach langem, schwerem Leiden
ist am Sonntag mein lieber Gatte,
unser lieber Vater, Sohn, Schwager-
sohn, Bruder, Schwager und 0 Kel.
der Betriebsführer
Gustav Krummel
Unteroffizier im 72. Infanterie-Regiment
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.
an seinen Wunden in der Klinik in Breslau
gestorben.
Ober-Beuna, den 27. Oktober 1915.
Ida Krummel.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den
28. Oktober nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause in
Ober-Beuna aus statt.

Die von Fel. Faut innegehabte
Wohnung
Tiefer Keller Nr. 5
ist sofort zu vermieten.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Junges Ehepaar (Beamter)
sucht vor sofort, spätestens 1. 12.
Wohnung mit Gas.
Nähe Bah. h. Off. unt. F. A. 23
an die Exped. d. Bl.

Alemperg-Hilfe
für sofort gesucht.
Carl Höser, Markt 8.

Blisse - Dr. Herei
flach und hoch, wird jederzeit
sauber angefertigt
Herrn Baarsen., Markt 3
Preis-Beamtenverein
Freitag den 29. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Gutshauses Hüfte
am Bahnhof.

Vortrag
des Herrn Gymnasial-Oberlehrers
Dr. phil. Taube:
„Der Hohenzollern Wert“
Der Vorstand.



Schon wieder hat unser Verein einen schmerz-
lichen Verlust zu beklagen, am 8. Oktober erlitt den
Heldentod in Frankreich unser lieber Sportfreund
Erich Oberländer.
Sein bi-darer Charakter und freundliches Wesen
sichern ihm bei uns ein bleibendes Gedenken.
Niederbeuna, den 27. Oktober 1915.
Sportverein „All Heil“.
Liebster Freund! Es hat des Krieges Schrecken
Auch Dich zum Opfer ausgesahn.
So schlaft denn wohl in fernem Land,
Schlaf wohl im Rabe desessen,
Dass Du gekämpft fürs Vaterland.
Uns bleibst Du unvergessen.

Wohnung, Stube, Kammer u.
Küche, Nr. 1, Döbr.,
oder 1. Januar für Mk. 110,- an
etw. kleine Leute ohne Kinder zu
erleten
Neumarst 39.

Möbliertes Zimmer
event. mit Pension zu vermieten
Globitzer Str. 9.

Glasballons
ohne Körbe
Fritz Laberl.
tiefest
Drogenhandlung.

Karte
vom italienischen
Kriegsschauplatze
zum Preise von 10 Pf. ist
zur Vervollständigung unserer
Kriegsschauplatze zu haben in der
Geschäftsstelle
des „Merseburger Correkt.“

Hundefutter
(Cordons Fleisch)
für Haushalt, bill. und leicht,
und **Hundekuchen**
bei Sterndrogerie Köhligendrogerie
Junge Mädchen
als Dienende f. Sozial- u. Besch.
geucht zu erfragen in der Exped.
dieses Blattes

G. übte erste
Putzarbeiterin
mit Zeugnissen über mehr-
jährige Tätigkeit sofort oder
später gesucht.
Offerten unter A Z 770
an die Exped. d. Bl.

Wer gibt die besten
Stunden in Zinsrechnung?
Semi-arbit ermittelte
Zinsen unter Z 3 mit Preis-
angabe an die Exped. d. Bl. erb.
Folger Kaufmann Licht wä-
rend d. W. in den
Beschäftigung in Buchführung
und schriftlichen Arbeiten
Angeb. erb. u. B. 130 an d. Exp. d. Bl.

Erdarbeiter
bei gutem Lohn sucht Straßen-
bau Rentensolonie an der
Gallenstraße. Zu melden
beim Postler daselbst.



Clapham - Theater
St. Ritterstr. 1.

Programm von
Donnerstag
bis **Samstag**
Jeder böhmischen Schweiz. Natur.
Jugendfreude. Toller Humor.
Das wilde Wildblat.
Aus dem Fenster fiel ein Strauß.
Humoristisch.
Meister Hohe. Neueste Kriegs-
modernschau.
Das Bild des Kardinals. Drama.

Vater.
Spannendes Drama in 3 Akten.
Was man aus Liebe tut.
Ein-Act in 2 Akten.



Donnerstag
hausl. Markt
Eröffnung am 1. November 80.
Wir suchen einen Mann
sucht Beschäftigung.
Off. unter A B 10 an die
Exped. d. Bl.

Leute on die
Dampfdreschmaschine
für Freitag und Sonnabend ge-
sucht
Richard Klaus,
Weihenfelder Str.

Zwei Arbeiter
sollt sofort ein
C. Günther, Maurer m. r.,
Friedrichstr. 36

Leute f. Mühlentoden
gesucht **Richard Klaus,**
Weihenfelder Str.

Mädchen, nicht unter 18 J.,
zum 15. Novbr.
gesucht **Katholische Str. 31 II.**
Wer nimmt ein neugeborenes
Kind aus Waisenstift in Pflege
oder als eien an?
Näheres Merseburg, Unter-
Altendurg 18.

Ein Hund (Hobermann)
angelassen. Gegen Erstattung
der Futterkosten abzugeben.
Werkh Nr. 8.

Herzlichen Dank
derjenigen Person, die mir die
Karten zugestellt hat, welche an
Präulein Berta Grumbach ge-
schrieben waren.
W. Brunnmann Paul Grumbach,
8. Komp. Landst.-Inf.-Regt. 15.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 224. —

Gratisbeleggen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kortierblätter — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpolige Zeitspalte oberhalb Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf. Chiffrenanzeigen auf Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Tagesblätter ohne Beleggebühren. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgenstr. 9. —

Nr. 253.

Donnerstag den 28. Oktober 1915.

42. Jahrg.

Allseitige Fortschritte gegen die serbischen Truppen. — Französische Truppen an der Seite der Serben. — Venedig von österreichischen Fliegern bombardiert. — Italienische Angriffe blutig abgewiesen. — Erfolge gegen die Russen bei Czartorysk.

Sündenböcke.

C. Die Ententevölker machen die Leiter ihrer auswärtigen Politik verantwortlich für die gewaltige diplomatische Niederlage, welche sie auf dem Balkan erlitten haben und die in nichts geringerem besteht, als in dem Zustandekommen eines Bündnisses Bulgariens mit dem Dreierbund, einem endgültigen Abziehen Rumäniens und Griechenlands von einer Unterstützung Serbiens und des Viererverbands und in der bis jetzt unvermeidbar zu sein scheinenden Vernichtung Serbiens. Damit ist, da das kleine Montenegro nicht in Betracht kommen kann, der ganze Balkan der Entente verloren gegangen und die letzte Hoffnung zu Wasser geworden, mit Hilfe der vier Königreiche der Balkanhalbinsel und Konstantinopels endlich Herr zu werden. Statt dessen wird man nun wohl die Meerengen-Expedition aufzugeben gezwungen sein, um Streitkräfte zum Schutz Serbiens zu beschaffen und — den Türken die Hände zur Entfaltung in die Balkanländer frei zu machen.

Wehr Enttäuschung und Mißgeschick der Gegner auf einmal konnte von uns kaum erwartet werden, von den Betroffenen kaum befürchtet werden.

Kein Wunder, daß man die Schuld den Leitern der auswärtigen Politik, Delcassé, Grey, Sazonow und Sonnino, heimigt und deren Ergebung durch befähigtere Diplomaten verlangt. Es ist auch keine Frage, daß sie durch das klug durchdachte Zusammenwirken der Gegner sich über den Köpfen barbierten und so lange in dem Glauben, daß sie der Erreichung ihres Zweckes nahe seien, haben erhalten lassen, bis die Niederlage sie zum Zusammenbrechen brachte. Die Schuld kommt ihnen recht zu, daheim wie früher, wenn sie die Massen davon überzeugen konnten, daß sie nicht nur noch kommen, sondern auch auskommen werden und die Opfer nicht zu zahlen hätten.

Die Schuld trifft die Verantwortlichen für die diplomatische Niederlage, welche sie auf dem Balkan erlitten haben und die in nichts geringerem besteht, als in dem Zustandekommen eines Bündnisses Bulgariens mit dem Dreierbund, einem endgültigen Abziehen Rumäniens und Griechenlands von einer Unterstützung Serbiens und des Viererverbands und in der bis jetzt unvermeidbar zu sein scheinenden Vernichtung Serbiens. Damit ist, da das kleine Montenegro nicht in Betracht kommen kann, der ganze Balkan der Entente verloren gegangen und die letzte Hoffnung zu Wasser geworden, mit Hilfe der vier Königreiche der Balkanhalbinsel und Konstantinopels endlich Herr zu werden. Statt dessen wird man nun wohl die Meerengen-Expedition aufzugeben gezwungen sein, um Streitkräfte zum Schutz Serbiens zu beschaffen und — den Türken die Hände zur Entfaltung in die Balkanländer frei zu machen.

Die Schuld trifft die Verantwortlichen für die diplomatische Niederlage, welche sie auf dem Balkan erlitten haben und die in nichts geringerem besteht, als in dem Zustandekommen eines Bündnisses Bulgariens mit dem Dreierbund, einem endgültigen Abziehen Rumäniens und Griechenlands von einer Unterstützung Serbiens und des Viererverbands und in der bis jetzt unvermeidbar zu sein scheinenden Vernichtung Serbiens. Damit ist, da das kleine Montenegro nicht in Betracht kommen kann, der ganze Balkan der Entente verloren gegangen und die letzte Hoffnung zu Wasser geworden, mit Hilfe der vier Königreiche der Balkanhalbinsel und Konstantinopels endlich Herr zu werden. Statt dessen wird man nun wohl die Meerengen-Expedition aufzugeben gezwungen sein, um Streitkräfte zum Schutz Serbiens zu beschaffen und — den Türken die Hände zur Entfaltung in die Balkanländer frei zu machen.

unterliegen, daß die große September-Offensive der Engländer und Franzosen in Nordfrankreich den Zweck hatte, durch einen nahhaften Erfolg den Balkanvölkern in solchem Maße zu imponieren, daß sie sich zu einem dem Viererverband Oeder parierenden und Konstantinopel erwerbenden neuen Balkanbund zusammenschließen lassen würden.

Da jedoch diese kriegerischen Anstrengungen samt und sonders mißlingen, so konnte dieser Zweck nicht erreicht werden, gravitativ die drei umworbenen Balkankönigreiche direkt oder indirekt nach Wien und Berlin und wurden die Bemühungen der Entente-Diplomatie zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Alles wissen, heißt: Alles verstehen! Dieser Anspruch eines philosophischen Dichters läßt sich aber auch zugunsten der Heeresleitungen unserer Feinde verwenden. Die Strategie und Taktik der heutigen russischen Armeeführer können einer Kritik schon besser Stand halten, als die des großrussischen Oberbefehlshabers. Wenn sie auch nicht liegen konnten und können, so liegt dies einerseits an russischen Zuständen, deren Urheber sie nicht sind, andererseits an wissenschaftlichen Überlegenheiten der Deutschen und Österreicher, welche in diesem Kriege allwärts eine der Hauptrollen spielen. Auch den Oberkommandierenden im Westen, Joffre und Frensch, hat kein Kritiker überzeugend schwere Fehler nachweisen können. Der einzige Vorwurf besteht darin, daß sie zu lange an die Hoffnung auf die Möglichkeit einer Durchbrechung der mit unerreichtbaren und unannahbaren schweren Geschützen und anderen Mitteln armierten deutschen Front festgehalten und Unmögliches zu leisten sich getraut haben. Auch hier war die artilleirische Überlegenheit das ausschlaggebende Moment, welches die militärischen und diplomatischen Niederlagen unserer Gegner „verschuldet“ hat. Ihr geschieht die Bezeichnung des „wahren Sündenbodes“.

Zur Kriegslage.

15 Millionen Mark Vorhilfe!
Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ teilt mit, daß die Zuschüsse Englands an die Alliierten am 31. März 1916 vermutlich die Summe von 900 Millionen Pfund Sterling übersteigen werden.

Der Viererverband verhandelt weiter wegen der Balkanaktion.

Die französische Zeitung „Information“ erfährt, daß die Verhandlungen unter dem Viererverband demnächst wegen der Balkanaktion eingestellt werden und binnen kürzester Frist zu einer vollständigen Verständigung führen werde.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Vom südlichen Kriegsschauplatz
meldet der georgische österreichisch-ungarische Heeresbericht: Die Heise von Wlasyevd vorzuehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind an der Grenze zurück. Unter dem Gegnern befinden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische.
Die im Nordwesten Serbiens operierenden I. u. I. Truppen der Armee des Generals v. Kooech nähern sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Vortreit geräumten Stadt Valjevo. Die von Dobrovoac südwärts entsandten österreichisch-ungarischen Divisionen entziehen dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Zajarevac.
Deutsche Truppen treiben den Feind über Krangalevoac zurück. In Topola und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Geleite. Die heiderseitigen der Morava vorzubringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich von Paca, des Ortes Marovac und weiterer serbischer Stellungen südöstlich von Petrovac.
Das Gebirgsland in der Donau auf der Seite östlich der Krangalevoac-Enge ist zum größten Teil vom Feinde gesäubert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.
Der allgemeine serbische Rückzug.
In Paris eingetragene Meldungen belangen, daß das Gros der serbischen Armee den Rückzug angetreten habe. Die serbischen Nachhut haben die Stellungen in der Gegend von Prerat um jeden Preis zu halten, um ein Nachdrängen der Bulgaren zu verhindern, die bereits die Verbindung zwischen den abziehenden serbischen Heeren zu zerreißen drohen.
Der Rückzug im serbischen Heeresbericht bestätigt.
Im letzten serbischen Heeresbericht heißt es: „Auf der Morawa-Enge ist gegen sich die serbischen Truppen nach erbitterten Kämpfen auf die Dinte Linke Krangalevoac-Belica-Drafsche-Redtes Jelenica-Ufer zurück. Andere Truppen ziehen sich auf dem rechten Krangalevoac-Ufer und auf dem Ufer der Turija zurück. Es gelang dem Feinde in der Nähe von Visegrad auf herzogtumwärtigen Gebiete, die Drina mit drei Bataillonen zu überqueren. In der Nähe dieser Dinte wurden keine serbische Truppen festgehalten.“
Der Front: Unter dem starken Druck des Feindes in der Richtung auf Krangalevoac zogen sich die serbischen Truppen auf die Verteidigungsstellungen selbst zurück. Es gelang dem Feinde bei seinem Vormarsch gegen Krangalevoac auf das Linke Timoto-Ufer in der Nähe des Dorfes Drenovac überzugehen. In der Umgebung von Prerat keine Veränderung. Von der südlichen Morava warfen wir alle Angriffe des Feindes zurück.
Die Flucht der Regierung acht weiter.
Ein bulgarischer Blättermeldung zufolge befindet sich die rumänische Gesandtschaft für Serbien in Caracat, und General von Krangalevoac entsetzt, wobei die serbische Regierung zunächst überfordert.
Der „Temp“ meldet aus Athen: Der Präsekt von Florina hat der griechischen Regierung telegraphiert, daß die Angabe und der Goldbestand der serbischen Nationalbank in Florina eintrafen, um nach Monastir weiterbefördert zu werden. Anträge einer aus Monastir eingelaufenen Benachrichtigung wurden sie angefallen und bestimmten sich augenblicklich unter dem Schutze griechischer Soldaten.
Der bulgarisch-serbische Krieg.
Der ansichtslose Widerstand der Serben.
„Daily Telegraph“ meldet aus Wlasyevd vom Sonntag: Bulgaren führen immer neue Truppen an die Front. In der Richtung von Branjev verdrängen sie nach Norden vorzuehenden, werden aber von den Serben zurückgeworfen. Der General v. Kooech hat sich zu Selch beherzigen die Bulgaren die Eisenbahnverbindungen. Die Lage ist außerordentlich ernst, weil die Serben dem Drucke von Norden her nur widerstehen können, wenn die schwere Artillerie der Entente ihnen zu Hilfe käme. Ein schneller Vormarsch der französischen und englischen Truppen wäre bringen notwendig. Die Zahl der bulgarischen Truppen zwischen Brania und Strivalac wird auf 10 Divisionen mit 100 Kanonen geschätzt, denen die Serben nur kleine Abteilungen des dritten Aufgebots entgegenstellen können. Die Ententevölker sollen den serbischen Generalstab befehlen, nach fünf Tage Widerstand zu leisten; bis dahin würden sie ausreichend Hilfskruppen herangebracht haben.
Serbische Truppen bei Veslab angetrieben.
Das bulgarische bulgarische Generaloffizial teilt mit, daß die serbischen Verteidiger in Veslab vollauf abzugeben zu werden werden. Sie blieben in der Richtung nach Ostwärts nordwestlich Veslab. Die Serben ließen auf dem Schlachtfelde mehr als 600 Tote und Verwundete

